

Lesenswert und informativ: Geschichtsverein legt Band 29 der Schriftenreihe vor

Eschweiler. Mit 243 Seiten ist der 29. Band der Schriftenreihe der umfangreichste und zugleich wohl auch vielfältigste, den der Eschweiler Geschichtsverein im Laufe seines 40-jährigen Bestehens herausgegeben hat. Das Titelbild zeigt die Synagoge in der Moltkestraße, die in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 niedergebrannt wurde. Band 29 ist im örtlichen Buchhandel erhältlich und als Weihnachtsgeschenk für geschichtlich Interessierte wärmstens zu empfehlen.

1974 gegründet, wollte man „die Eschweiler Geschichte nicht nur darstellen, sondern erhellen“, sagte der Ehrenvorsitzende Simon Küpper bei der Vorstellung des Bandes. Vier Jahre später, 1978, erschien dann die erste, 72 Seiten starke Ausgabe. Weitere 28 soll-



Das Autorenteam stellte Band 29 der Schriftenreihe gemeinsam vor.

Fotos: Michael Cremer

Indestadt, Bildkalender und vieles mehr.

Elf lesenswerte Beiträge

Unter der Schriftleitung von Simon Küpper haben zehn Autoren für Band 29 der Schriftenreihe elf hochinteressante und lesenswerte Beiträge verfasst, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Eher ungewöhnlich, so Simon Küpper, sei die Tatsache, dass alle Autoren Mitglieder des Geschichtsvereins sind. Er hob hervor, dass alle unentgeltlich viel Zeit und Arbeit investiert hätten. Armin Gille dankte er namentlich dafür, dass dieser die Manuskripte zwei- bis dreimal durchgesehen und korrigiert habe.

Zwei Aufsätze hat der Eschweiler Stadtarchivar Horst Schmidt verfasst. Zum einen „Juden in Eschweiler – eine Zeittafel“, beginnend im Jahr 1546. Ein zweiter Aufsatz ist Rosa Sucher gewidmet, einer international gefeierten Opernsopranistin, die in Eschweiler ihren Lebensabend verbrachte. Maria Luise Herrmann setzt sich aus ge-

gebenem Anlass ausführlich mit der „Errichtung des Pfarrzentrums St. Michael vor mehr als 40 Jahren“ auseinander. Die jüngste Pfarrgemeinde der Stadt wird, so ist es beschlossen, im kommenden Jahr die Pforten schließen. Zwei ehemalige „Chefs“ beleuchten die Geschichte ihrer früheren Wirkungsstätten: Hans Günter Bömeke das „Lynenwerk Eschweiler – Fabrik isolierter Drähte und Kabel“, Ludger Petersmann das St.-Antonius-Hospital und „50 Jahre Richtfest des Neubaus“. Während Heinz Hilgers „Anmerkungen zur Nothberger Pfarr- und Ortsgeschichte“ verfasst hat, beleuchtet Josef Brandt „Die Eschweiler Bank Actiengesellschaft“, deren Geschichte 1890 begann und in den 30er Jahren endete. In einem ebenso lesenswerten wie spannenden Aufsatz enttarnt Hubert Jakobi eine „Geschäftsreise“ nach England in der Frühphase der Industrialisierung, die Samuel Dobbs und Eberhard Hoesch 1823 unternahmen, als einen Fall von Industriespionage.

Eine umfangreiche Gemeinschaftsarbeit hat der Arbeitskreis 4 des Geschichtsvereins mit Wilhelm Bayer, Detlef Düvert, Heinz Josef Esser, Ulrich Knöppler, Marcel Mandelartz und Bruno Schröder unter der Leitung von Berthold Drube vorgelegt. Auf knapp 50 Seiten widmen sie sich dem Strom und der Elektrifizierung Eschweilers. Akribisch hat Armin Gille Bevölkerungslisten aus der Franzosenzeit 1799, 1812 und 1813 in Hastenrath und Scherpenseel zusammengestellt, die nicht nur Namen enthalten, sondern auch Auskunft über den Berufsstand geben.

Auch Hans-Reiner Jansen blickt auf die Zeit zwischen 1794 und 1814 zurück, in der das linksrheinische Gebiet zu Frankreich gehörte.

Er legt eine „möglichst originalgetreue“ Übersetzung der „Beschreibung der Mairie Eschweiler von Bürgermeister Carl Englerth“ vor, die dieser – wie damals üblich – in französischer Sprache verfasst hatte.



Das Titelbild zeigt die Synagoge in der Moltkestraße.

ten folgen. Insgesamt haben ungezählte Autoren Eschweilers Historie so auf 3732 Seiten festgehalten und erleuchtet. Hinzu kommen Sonderveröffentlichungen, Bildbände, Ortsteilbücher, eines über die Straßennamen der